

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Radiopastorin Susanne Richter aus Hamburg

Karfreitag, 29. März 2024

Wenn das eigene Kind stirbt, ist das das Furchtbarste, was Eltern passieren kann. Mareike Hansen ist Seelsorgerin im Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg und sie leitet verschiedene Trauergruppen für verwaiste Eltern. Darunter auch eine Gruppe für verwaiste Eltern nach Suizid. Deren Situation ist besonders kompliziert.

„Die Suche nach der eigenen Schuld, dieses immer wieder Suchen danach: Was hab ich nicht gesehen? Was hab ich falsch gemacht? Wo hätte ich anders handeln können?“

Oft tauchen große Aggressionen auf:

„Warum hast du uns das angetan, auch eine Wut, dass wir jetzt diejenigen sind, die mit diesem Schicksal weiterleben müssen.“

Diese Eltern leiden nicht nur unter dem furchtbaren Verlust, sie werden oft auch stigmatisiert und von außen geächtet. Im Sinne von: Was müssen das denn für schlimme Leute sein? Suizid ist immer noch ein gesellschaftliches Tabu, sagt Mareike Hansen:

„Und da ist das unglaublich schwer, den Nachbarn oder auch Freunden zu erzählen, dass sich das Kind das Leben genommen hat.“

Und so bleiben die Eltern oft völlig allein in der schlimmsten Zeit ihres Lebens. Viele drohen daran zu zerbrechen. Eine Situation, die viel an Karfreitag heute, an das Sterben von Jesus am Kreuz erinnert.

„Dieses Bild von einem Menschen am Kreuz, der dieses hinausschreit: Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen? Und diese Gottverlassenheit wird eigentlich in jeder Trauergruppe spürbar. Weil die Menschen, die das erlebt haben, so eine bodenlose Verlassenheit und Abgeschnittensein von jeglicher Sinngebung in sich fühlen, dass ich den Eindruck habe, dass dieses Bild von Jesus mir hilft, mit auszuhalten, weil ich weiß, da ist jemand solidarisch mit uns. Und der kennt diese Ohnmacht und der weiß, wie scheiße das ist, wenn man sich gottverlassen fühlt.“

Solidarisch sind zum Glück auch die Menschen in den Trauergruppen untereinander. Oft können sie sich gegenseitig helfen, Worte zu finden, wenn die Sprache versagt. Darum sind die Trauergruppen so hilfreich. Mareike Hansen ist froh, dass die Kirche sich hier kümmert:

„Ich glaube, dass das eigentlich ein Urauftrag der Kirche ist, für Menschen in Not da zu sein. Und das ist für mich die höchste seelische Not.“

Die Kraft für diese wichtige Aufgabe bekommt Mareike Hansen aus ihrem Glauben:

„Dass es nicht das Ende ist, sondern dass da, nachdem es dunkel ist, alles in uns zerrissen ist, immer noch etwas ist, was hinter unserer Wirklichkeit steckt, an dem auch trauernde Eltern festhalten.“